Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Kolmar i. P.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Städte und Ortschaften des Kreises.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf. incl. des der Sonnabend-Nummer beiliegenden „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage „Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit 8 seitigem Schnittmusterbogen und den Ziehungslisten der Preußischen Klassenlotterie.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Spektorek in Kolmar in Posen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes sowie die Zeitungsboten.

№ 68 — Fernsprech-Anschluß Nr. 81. — Kolmar i. P., Donnerstag, 12. Juni 1913 — Telegramm-Adresse: Kreiszeitung Kolmar-Posen. — 60. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 5. Juni 1913.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 4. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 12. Juni 1913 in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die Eröffnung der Tagung

am 12. Juni 1913 vormittags 11 Uhr

in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten stattfinden wird.

Der Minister des Innern.
von Dallwitz.

Kolmar i. P., den 9. Juni 1913.

Zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber für die Gemeinde Miroslaw ist der Eigentümer Julius Bork, zu Schöffen die Eigentümer Hermann Noetzel und Franz Westphal, zum Ersatzschöffen der Besitzer Eduard Lentz, gewählt und von mir bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.

Bedingungen
für
die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.

§ 1. Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.

Bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen hat niemand Aussicht als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für ihre tüchtige und pünktliche Ausführung die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2. Einsicht und Bezug der Verdingungsunterlagen.

Verdingungsanschläge, Zeichnungen, Bedingungen 2c. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen. Vervielfältigungen werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt, soweit sie vorrätig sind, oder durch die verfügbaren Hilfskräfte neu angefertigt werden können. Der Name des Bewerbers, an den die Verdingungsunterlagen verabfolgt sind, wird nicht bekannt gegeben.

§ 3. Form und Inhalt der Angebote.

1. Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Vordrucke, von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Überschrift versehen, verschlossen, porto- und bestellgeldfrei bis zu dem angegebenen Zeitpunkte einzureichen.

2. Die Angebote müssen enthalten:

a) die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, die der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
b) die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung in Zahlen und Buchstaben; stimmt die Angabe der Einheitspreise in Zahlen mit der in Buchstaben nicht überein, so soll die Angabe in Buchstaben maßgebend sein; die Gesamtforderung wird aus den Einheitspreisen rechnerisch festgestellt;
c) die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
d) von gemeinschaftlich bietenden Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot als Gesamtschuldner verbindlich machen, sowie die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erfordernis gilt auch für die Gebote von Gesellschaften und juristischen Personen;
e) nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor der Verhandlung zur Eröffnung der Angebote eingesandt und derart bezeichnet sein, daß sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebot sie gehören;
f) die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen der Waren und die zu deren Herstellung verwendeten Roh- und Hilfsstoffe.

3. Angebote, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, die bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen oder das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

§ 4. Wirkung des Angebots.

1. Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebots bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist an ihre Angebote gebunden.

2. Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebots wegen aller für sie daraus entstehenden Rechte und Verbindlichkeiten der Zuständigkeit der Gerichte des Orts, an dem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat.

§ 5. Erteilung des Zuschlags.

1. Der Zuschlag wird von dem mit der Ausschreibung beauftragten Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder in der von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Verhandlungs-Niederschrift oder durch besondere schriftliche Mitteilung erteilt.

2. Letzterenfalls ist der Zuschlag mit bindender Kraft erfolgt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb der Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Postamt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist.

3. Diejenigen Bewerber, die den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt, und zwar erfolgt die Nachricht als portopflichtige Dienstsache. Proben werden im Falle der Ablehnung des Angebots nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebotschreiben ausdrücklich verlangt oder ein dahin gehender Antrag innerhalb vier Wochen nach Eröffnung der Angebote gestellt wird, vorausgesetzt, daß die Proben bei den Prüfungen nicht verbraucht sind. Die Rücksendung erfolgt alsdann auf Kosten des betreffenden Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebots in der Regel nicht statt; wertvolle Proben können jedoch auf die zu liefernde Menge angerechnet, oder, soweit angängig, nach beendeter Lieferung dem Unternehmer auf seine Kosten wieder zugestellt werden.

4. Eingereichte Entwürfe werden geheim gehalten und auf Verlangen zurückgegeben.

5. Den Empfang des Zuschlagsschreibens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 6. Beurkundung des Vertrages.

1. Der Bewerber, der den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Erteilung des Zuschlags zu Stande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

2. Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, ihre Beglaubigung zu verlangen.

3. Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Verdingungsanschläge, Zeichnungen, Bedingungen usw., welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 7. Sicherheitsleistung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Erteilung des Zuschlags hat der Unternehmer die vorgeschriebene Sicherheit zu bestellen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 8. Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.

Ausbruch und Erlöschen von Tierseuchen.
Schweinepest.

Ausgebrochen unter dem Schweinebestande des Eigentümers Gustav Moritz in Lindenwerder.

Nichtamtlicher Teil.

Gibt's wieder Krieg?

Am Balkan kann man jetzt viel Geld verdienen, wenn man — auf die richtige Seite an der Börse spekuliert. Sage mir, ob's Krieg gibt, und ich sage dir, was ich kriege! Kaufen oder verkaufen, das ist die Frage; kommt der neue Balkankrieg, dann fallen die Papiere allesamt bis ins Aschgraue. Einige Leute wird es wohl geben, die Bescheid wissen, vor allem Paschitsch, der serbische Ministerpräsident, der schon beim Alkoholmonopol und bei der Berggerechtigkeit sich als guter Geschäftsmann erwiesen hat. Eigentlich ist die Sache schon „im Rutschen“. Der gegenseitige Aufmarsch der serbischen, griechischen, bulgarischen, rumänischen Truppen mag noch Bluff sein, allenfalls auch die Sperrung der Bahnen für Privatgüter. Daß aber der serbische Gesandte Spalaikowitsch aus Sofia mitsamt seiner Familie und seinen Möbeln abgereist ist, das macht wirklich Sorgen.

Daß Bulgarien die drei übrigen Balkankläffer gegen sich hat, ist klar, denn die Kleinen mögen die Großen nie. Fraglich ist nur, ob Bulgarien allein steht oder — Rumänien auf seiner Seite hat. Davon hängt nicht nur das Geschick des etwaigen Krieges ab, sondern unter Umständen die Entscheidung darüber, ob es überhaupt zum Krieg kommt. Die Rumänen haben schon einmal, 1877, eine Nachbarmacht herausgehauen. „Rette uns vom Untergang, die christliche Sache ist in Gefahr!“ depeschierte Großfürst Nikolai Nikolajewitsch an König Karol. Der kam, sah, siegte und hieb die Russen, die von den Türken hart bedrängt waren, heraus, dann aber nahmen die Russen nach Friedensschluß der Rumänen — Bessarabien ab. Das ist die ewig brennende Wunde. Im Tal des Pruth wohnen noch heute auf russischer Seite ungezählte Tausende von Rumänen. Noch mehr freilich in Siebenbürgen unter Ungarns Herrschaft. Und ein kleiner Teil schließlich in Mazedonien und in der Nordostecke Serbiens. Wollte König Karol von Rumänien also einen Wunschzettel aufstellen, so gäbe es eine gehörige Liste, und die Serben sind besonders eifrig bei der Hand, ihm von vornherein allerlei zu versprechen, allerdings nur auf Kosten Bulgariens, und die Bulgaren sind ebenso fix, allerdings nur auf Kosten Serbiens, und die Russen raten zu Schadloshaltung in Österreich-Ungarn, und die Österreicher zu Eroberungen in Rußland. Was wird Rumänien tun? Jedenfalls könne es in einem kommenden Balkankriege nicht neutral bleiben, hat es erklärt; und da seine Armee vortrefflich ist, zudem wohlausgeruht und so gut wie mobil, ist mit dem Moment, wo man in Bukarest sich für eine der streitenden Parteien entscheidet, das Los eigentlich schon gefallen. Wenn, wie man annimmt, die Rumänen den Bulgaren beispringen, die ihnen eben Silistria abgetreten haben, dann können Serbien und Griechenland gegen diese zwei Verbündeten auf keinen Fall sich halten.

Aber, wie gesagt, man weiß das nicht. Zunächst hat Serbien für eine Million Mark Arzneien und Verbandmaterial in Italien eingekauft, denn das ist sicher, daß es diesmal keine so leichten Schlachten mehr gäbe, wie bei Kumanowo gegen die Türken. Der Generalissimus Putnik berät bis spät in die Nacht mit den Ministern, — und im Vorzimmer warten die Finanzleute und geben dann telephonisch ihre Anweisungen nach Wien. Kein Zurechnungsfähiger außerhalb der Balkanstaaten hält aber diesen Krieg für notwendig, und daher wird — trotz aller beängstigenden Vorzeichen — in London und Paris und Berlin und Wien immer noch an der Hoffnung festgehalten, daß die Hochkaiser sich wieder verlaufen werden. Es wäre nicht das erstemal, daß Serbien den Mund weit aufgetan hat, um dann klein beizugeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ **Das Erbrecht des Staates** soll nach den Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstags eine wesentliche Erweiterung erfahren. Nach dem von der Regierung vorgelegten Entwurf sollen nicht mehr beerben: der Onkel oder die Tante den Neffen oder die Nichte, wohl aber umgekehrt, ebenso nicht Neffen bezw. Nichten untereinander. An deren Stelle soll in Zukunft als Erbe der Staat treten. Ferner soll der Fiskus gesetzlicher Erbe sein, wenn zur Zeit des Erbfalles weder ein Verwandter noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden ist. Bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten soll das Reichsgericht entscheiden. Zwei anders geartete Anträge wurden abgelehnt und die Regierungsvorlage in der genannten Form angenommen.

✦ **Zur Jubiläumshoftafel** haben die Präsidenten, Vizepräsidenten und Schriftführer des Reichstags und des preußischen Landtags — nach Abzug dreier sozialdemokratischer Schriftführer, die sich nicht beteiligen, im ganzen 37 Herren — Einladungen erhalten. Damit sind also die Volksvertretungen in würdiger Weise bei dem Regierungsjubiläum vertreten.

✦ Das **preußische Abgeordnetenhaus** wird am 14. Juni eine Kundgebung im Anschlusse an die Präsidentenwahl veranstalten und hat deshalb die dritte Plenarsitzung vom Freitag auf Sonnabend verschoben. Die Session des Landtags wird übrigens vor dem Jubiläum des Kaisers nicht geschlossen werden, sondern erst am 18. Juni. Die Vorstände der Parlamente werden vom Kaiser empfangen als Vertreter der zurzeit in Berlin versammelten drei Parlamente. Schon aus diesem Grunde ist ein Sessionsschluß im Landtage am 14. Juni nicht möglich.

✦ **Die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee** ist das Ziel der drei Rhein-Bodenseeverbände. Diese haben jetzt einen internationalen Wettbewerb zur Gewinnung von entsprechenden Entwürfen ausgeschrieben. Drei Preise sind ausgesetzt, ein erster von 40 000 Mark, ein zweiter von 28 000 Mark, ein dritter von 20 000 Mark.

✦ Über die **argentinische Sondergesandtschaft**, die soeben Deutschland wieder verlassen hat, schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“: „Alle amtlichen und gesellschaftlichen Kreise sind ihr mit Sympathie und Aufmerksamkeit begegnet. Der Sonderbotschafter hat aber auch seine Anwesenheit in Deutschland benutzt, um gründliche Einblicke in das wirtschaftliche Leben Deutschlands zu gewinnen. So dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß dieser Besuch für die Beziehungen der beiden Länder fruchtbar und wertvoll gewesen ist.“

Frankreich.

× Die **Debatte über die dreijährige Dienstzeit** dauert in der Kammer unvermindert an. Sie zeigt aber jeden Tag deutlicher, daß das Gesetz auf eine durchaus sichere Annahme rechnen kann. Der Abgeordnete Tissier verteidigte in längerer Rede die Reservisten, die er als hervorragend kriegstauglich bezeichnete. „Deutschland“, sagt er, „hat im Jahre 1870 mit seinen Reserven den Krieg gewonnen. Die aktiven Truppen Deutschlands im Kriege beliefen sich auf 370 000 Mann, die Frankreichs auf 400 000. Aber während Frankreich nur 340 000 Mann Reserven hatte, konnte Deutschland 800 000 Mann Reservetruppen ins Feld führen.“ Der sozialistische Deputierte Dumas brachte zu dem Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit folgenden Zusatzantrag ein: 1. Die Soldaten aller Waffengattungen erhalten eine Löhnung von 25 Centimes täglich. 2. Bei ihrer Entlassung erhalten die Soldaten eine Zivilistenbluse und Hose sowie Leibwäsche und überdies eine Summe von 30 Frank.

Bulgarien.

× Die **Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.** Die Kriegsvorbereitungen sind umfangreicher, als man bisher angenommen hat. An der serbisch-bulgarischen Grenze stehen rund 300 000 Bulgaren 220 000 Serben gegenüber. Trotzdem verlautet mit Bestimmtheit, daß König Ferdinand den Frieden will. Eine hohe Persönlichkeit der Regierung hat erklärt: „Sieger wird in einem Krieg zwischen den

Verbündeten wahrscheinlich der Bulgare, aber gewinnen wird keiner etwas! Wenn die Vernunft nicht völlig aus der Welt verschwunden ist, werden die Balkanvölker nicht selbst die Macht wieder zerstören, die sie vor Europa gewonnen haben. Das Schlimmste wäre es, wenn dieser Wartezustand noch länger währt. Dann würde die Disziplin sich lockern. Besser ist es dann schon, gleich loszuschlagen; aber ich glaube immer noch nicht, daß es zum Schlagen kommen wird." Jedenfalls aber bemüht sich Rußland energisch, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern.

Aus In- und Ausland.

Kiel, 10. Juni. Das amerikanische Seekadettenschulschiff „Illinois" wird mit 220 Kadetten zur Kieler Woche hier erscheinen.

Posen, 10. Juni. Der Oberpräsidialrat Thon hat, wie verlautet, seine Entlassung eingereicht.

Zwickau, 10. Juni. Hier wurde ein Soldat der Maschinengewehr-Kompagnie des 133. Infanterie-Regiments unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er hatte versucht, Teile eines Maschinengewehres an das Ausland zu verkaufen.

Warschau, 10. Juni. Hier geht ein Gerücht um, wonach der russische Generalstabsoberst Kuzimics wegen Spionage zu Gunsten Österreichs verhaftet worden sein soll. Man behauptet, er habe seit drei Jahren Abschriften der russischen Mobilisierungspläne an Österreich geliefert.

Drohende Reichstagsauflösung!

F. O. **Berlin,** 10. Juni.

Scheinbar befindet sich die Wehrvorlage in flottem Marsch, indessen — so verlautet in angesehenen parlamentarischen Kreisen — muß man doch die Befürchtung hegen, daß die Vorlage gefährdet ist und damit eine etwaige Auflösung des Reichstags in den Bereich der Möglichkeit rückt. Das Zentrum will nämlich die Wehrvorlage in dritter Lesung ablehnen, wenn die Deckungsgesetze bis dahin nicht, wenigstens zum Teil, verabschiedet sind. Man wird versuchen, diese Klippe zu umschiffen. Die Wehrvorlage muß unbedingt noch in diesem Monat erledigt werden. Ihre gesonderte Verabschiedung läßt sich nicht durchführen bei der Stellung der Rechten und des Zentrums und der ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten.

Will man die Vorlage also nicht ernstlich gefährden, so muß der Wehrbeitrag so schnell als möglich ins Plenum kommen. Das Plenum wird in wenigen Tagen ohne Arbeitsstoff sein. Es ist deshalb zwischen den Fraktionen vereinbart worden, nach der Beratung des Entwurfs über den Erbanfall des Staates — er dürfte wohl zur Ablehnung kommen — sofort die zweite Lesung des Wehrbeitrags in der Kommission vorzunehmen und dieses Gesetz noch in dieser Woche dem Plenum zu überweisen, welches es in der nächsten Woche beraten soll. Man nimmt an, daß das Zentrum bei endgültiger Gestaltung des Wehrbeitrags im Plenum auch der Wehrvorlage in dritter Lesung zustimmen wird, weil für die einmaligen Ausgaben — die zunächst in Frage kommen — Deckung durch den Wehrbeitrag vorhanden ist. Sollte dieses Ziel nicht zu erreichen sein, so sind die Aussichten sehr schlecht.

Man hofft aber, daß die Regierung eine Auflösung des Reichstags im Jubiläumsjahr vermeiden wird, zumal der Kaiser sich gegen eine solche Maßnahme aussprechen dürfte. Wirklich maßgebende Parlamentarier bemühen sich zurzeit sehr angestrengt, die Situation zu retten und in absehbarer Zeit — wenigstens bis zum 15. Juli — die Deckungsvorlagen zu verabschieden.

Lokales und Provinzielles.

Kolmar i. P., den 11. Juni 1913.

— ***Kirchliches zum Regierungsjubiläum des Kaisers.*** Da nach den Intentionen des Kaisers am Sonntag, den 15. Juni, als dem Todestage des Kaisers Friedrich, von jeder öffentlichen Feier des kaiserlichen Regierungsjubiläums abgesehen und nur bei den Gottesdiensten der Bedeutung des Tages durch besondere Fürbitte gedacht werden soll, so hat der Evangelische Oberkirchenrat eine entsprechende Einlage in das allgemeine Kirchengebet den Geistlichen zum Gebrauch am 15. Juni zugehen lassen. Ferner hat er angeordnet, daß an diesem Tage eine Kollekte zum Besten der Nationalspende für die evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten eingesammelt wird.

— ***Am Sonntag fand die erste Generalversammlung der Viehverwertungs-Genossenschaft Kolmar i. P.*** statt. Der Zweck der Genossenschaft ist die Förderung, Organisierung und der Betrieb der Verwertung aller Arten von Zucht-, Nutz- und Schlachttieren im ganzen oder in Teilen, tierischen Produkten und allen mit der Vieh- resp. Landwirtschaft in Beziehung stehenden Artikeln unter besonderer Bedachtnahme auf die Interessen der Viehproduktion. Die Genossenschaft, die am 3. Februar d. Js. gegründet wurde, zählt jetzt 260 Genossen. Herr Tierzuchtinspektor Meyerhoff-Schneidemühl, welcher im Beisein des Herrn Landrat Frhr. v. Plettenberg die Generalversammlung eröffnete, betonte, daß der Kolmarer Bankzusammenbruch noch einen Teil der Landwirte von dem Beitritt zurückgehalten hat, sprach aber die Hoffnung aus, daß die Genossenschaft im Herbst weit über das Doppelte an Mitgliedern haben werde. Da nun die vorgeschriebene Zahl der Genossen von 200 weit überschritten ist, soll in der nächsten Woche angefangen werden, zu verladen respektive das Vieh durch die Genossenschaft an die Fleischer zu verwerten. Die Geschäftsführung ist Herrn Moldmann-Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 6, übertragen worden, wohin auch die Anmeldungen zum Abliefern des Viehes usw. zu richten sind. Nach Genehmigung der Geschäftsordnung wurde einstimmig beschlossen, sich der Provinzialgenossenschaftskasse anzuschließen. Nach der Beschlußfassung über die Leistung von Vorschüssen an Genossen, schloß Herr Meyerhoff mit dem Ausruf: „Einer für Alle, Alle für Einen" die Versammlung.

— ***Für den Veteranenfonds*** sind bis zum 5. Juni d. Js. insgesamt 119 200,39 Mark bei der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen eingezahlt worden.

— **Feuerversicherung.** Unter Hinweis auf die im Inseraten-Teile veröffentlichte Bekanntmachung über die Verteilung von Dividenden an die Mobiliarversicherten der Provinzial-Feuersozietät bemerken wir, daß nach einer uns von wohlunterrichteter Seite gewordene Mitteilung voraussichtlich auch die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1912 die Verteilung einer Dividende an die Mobiliarversicherten der Sozietät im nächsten Jahre gestatten werden.

— **Am Montag** starb in Rogasen der Bahnhofsvorsteher Unruh. Der Verstorbene war von 1900 bis 1904 hier im Eisenbahndienst tätig und wurde von hier nach Rogasen als Bahnhofsvorsteher versetzt.

— ***Nach den Erfahrungen in den letzten Jahren*** werden häufig auf den Postsendungen an Angehörige der auf Übungsplätzen usw. untergebrachten Truppenteile als Bestimmungsort sowohl der Garnisonort als auch der Truppenübungsplatz, also zwei Bestimmungsorte, angegeben. Dadurch entstehen bei den Postanstalten Zweifel über die Leitung der Sendungen und Unzuträglichkeiten für den Betrieb und die Empfänger. Insbesondere wird die Unterbringung der an Offiziere, Fahnenjunker, Einjährig-Freiwillige usw. gerichteten Sendungen häufig durch derartige zweifelhafte Aufschriften erschwert. Es wird daher den Absendern von solchen Postsendungen empfohlen, in der Briefaufschrift entweder den Garnisonort, oder den Truppenübungsplatz — am zweckmäßigsten den letzteren — als Bestimmungsort anzugeben.

Schneidemühl, 8. Juni. (Verschiedenes.) Heute fand hier das erste Gausängerfest des Gausängerbundes Schneidemühl statt, verbunden mit der Fahnenweihe des Männergesangvereins der Kgl. Eisenbahnhauptwerkstatt. An der Festlichkeit beteiligten sich gegen 20 Vereine, darunter auch Gesangvereine aus Bromberg und Posen. In der Delegiertenversammlung wurde beschlossen, das nächste Gausängerfest 1915 in Dt.-Krone zu feiern. Der Gausängerbund zählt über 500 Mitglieder. Nach der Festtafel, an der auch Vertreter der Stadt teilnahmen, wurde zum Festzug angetreten. Der Festzug begann um 4 Uhr, es nahmen daran 20 Vereine mit 14 Fahnen teil, voran das neue Banner des Männergesangvereins der Kgl. Hauptwerkstatt. Die Fahnenweihe vollzog der Vorsitzende des Gausängerbundes, Lehrer Ziethlow-Schneidemühl. 14 Vereine stifteten Fahnennägel. Auf dem Festplatz waren mehrere tausend Personen anwesend. Der Gausängerbund sowie die einzelnen Vereine traten gesanglich auf. Ein Ball in zwei Lokalen beschloß die wohlgelungene Veranstaltung. — Ein teures Bad nahm ein hiesiger Mühlenbesitzer, indem er nach dem Bade sein Portemonnaie mit 462 Mk. vermißte. Nach der ganzen Sachlage konnte das Portemonnaie nur in die Küddom gefallen sein, und ein als vorzüglicher Taucher bekannter Schlossergeselle hatte auch das Glück, nach dem ersten Tauchversuch das Portemonnaie aus drei Meter Tiefe herauszuholen, wofür er 10 Mk. Belohnung erhielt. — Ein Aroplan überflog am Sonnabend kurz nach 6 Uhr unsere Stadt. Das Propeller-Surren war weithin hörbar. Man konnte durch Feldstecher genau den Typ des Aroplans erkennen. Es handelte sich um eine Rumpler-Taube. Der niedrige Flug des Apparates ließ die beabsichtigte Landung voraussehen. Nach einigen Schleifenfahrten ging denn auch der Luftsegler nieder und landete auf dem Exerzierplatz hinter dem kath. Seminar. Die beiden Flieger, Oberlt. Ladewig und Lt. von Trenkmann sind von der Halbfeldflieger-Abteilung Thorn, die einen Militärrundflug veranstaltete. Die Flieger waren am letzten Donnerstag in Thorn aufgestiegen, überflogen Putzig und landeten am gleichen Tage in Kolberg. Nach zweitägiger Pause setzten sie am Sonnabend ihren Flug fort. Nach zweistündiger Fahrt erreichten sie Schneidemühl. Gestern morgen 7 Uhr verließ das Flugzeug wieder unsere Stadt, um die letzte Strecke des Rundfluges, die über Nakel, am Bromberger Kanal entlang, Bromberg nach Thorn führt, zu vollenden. — Wie leichtsinnig oftmals die Menschen mit Schußwaffen umgehen, beweist wieder ein Fall, der kürzlich hier auf dem hiesigen Bahnhofe passierte. Ein auswärtiger Flößer hatte einen Sack mit Inhalt als Frachtgut aufgegeben, das hier umgeladen werden mußte. Der Bahnbeamte, der für die Umladung zu sorgen hatte, warf den Sack in den Packwagen, wobei plötzlich ein Schuß krachte. Bei näherer Untersuchung fand man, daß sich in dem Sack ein zusammengelegtes Gewehr befand, das noch mit zwei Schüssen geladen und von denen ein Schuß losgegangen war. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Gegen den leichtfertigen Aufgeber des Pakets ist Strafanzeige erstattet worden.

— (Besitzwechsel.) Das Retzlaff'sche Hausgrundstück Jastrowerstr. 19 ist durch freihändigen Verkauf des Konkursverwalters in den Besitz des Bäckermeisters Herrn Wurm für den Preis von 27 500 Mark übergegangen.

— In der Subhastation erwarb heute das Bahnmeister a. D. Wirth'sche Grundstück in der Bismarckst. (neben dem Landwehrzeughause) Herr Rentier Zühlke für 150 000 Mk.

Usch, 8. Juni. Einen großen Fremdenstrom bringt die neu eröffnete Bahn Schneidemühl—Czarnikau jetzt fast alltäglich in unser Städtchen. Infolge der günstigen Lage und Verbindung kommen jetzt zur Zeit der Wanderungen aus fast allen Gegenden der Nachbarkreise und darüber hinaus Vereine, die die hiesigen Sehenswürdigkeiten, insbesondere den herrlichen Kalvarienberg, besichtigen wollen. Der geschäftliche Verkehr hat sich durch die neue Bahn auch ganz bedeutend gehoben.

Margonin, 9. Juni. Gestern hielt der hiesige Kriegerverein sein Sommervergnügen verbunden mit der Jubiläumsfeier des Kaisers ab, an welchem auch sechs andere Vereine teilnahmen. Amtsrichter Lierau hielt die Festrede. — Vergangene Nacht brach in der Wohnung des Molkereibesitzers Krzywdzinski Feuer aus, welches jedoch auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Mitverbrannt sind verschiedene Möbel, Betten, Kleidungsstücke und 600 Mark, die in den Betten aufbewahrt wurden. Es wird Brandstiftung vermutet.

— In der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend wurde der Maschinenbauer Rudolf Werner von hier vom 1. Juli d. Js. ab als Verwalter der Kämmereikasse gewählt. Bei der Schweinezählung am 2. d. Mts. wurden im hiesigen Stadtbezirk 634 Schweine gezählt.

Jablonowo, 8. Juni. Gleich nach Eröffnung der neuen Bahnstrecke Schneidemühl—Usch—Czarnikau macht

---

Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Viehofer. 11

„Donnerwetter, da hört aber doch alles auf! Solche Nachlässigkeit verbitte ich mir für die Zukunft!" brauste jetzt Eisele auf. Klar war ihm das Gehirn jetzt wieder geworden, denn nun war es ja klipp und klar erwiesen, daß er nicht schuld hatte, daß der Pole fehlte. Nein, er konnte nicht hinter jedem herlaufen, dazu hatte er ja seine Unterbeamten!

Und mit gutem Gewissen wandte er sich nun auch zum Untersuchungsrichter, der während dieser peinlichen Szene schon mehrmals ungeduldig mit dem Fuße aufgestampft hatte, um dem Auskunft zu geben: „Herr Landgerichtsrat, der Mann ist, wie ich mich erst jetzt entsinne und wie der Gärtner vorhin ganz richtig sagte, erst vor drei Tagen hier eingestellt worden, und zwar als ganz Fremder in dieser Gegend. Wie jedem Neuling auf dem Hofe, ist ihm von meinem Kollegen Dürkopp nicht gleich ein bestimmter Arbeitszweig zugewiesen worden, sondern er sollte zugreifen, bald hier, bald da, wo es eben gerade fehlte. Und das traf sich gleich beim Gärtner, da der gerade ohne Lehrling war. Und wes Geistes Kind er ist, das sollte er erst beweisen."

„So, so! Aber nun los, abgesucht den Hof nach ihm, der Kerl muß doch irgendwo stecken!"

„Können Sie meine Leute hier schon entbehren, Herr Rat?"

„Ja, ja, ich meine ja: alle Mann suchen helfen, vorderhand brauche ich keinen!"

„Nun denn, Leute, helft alle den Wenzel Koczmierski suchen! Aber eilig, eilig!" Nun zerstreuten sich die beiden Inspektoren, Hofmeister, Arbeiter und Knechte über den ganzen Hof. In den Schloßgarten ging es, in die Ställe und in die Scheunen. „Wenzel! Wenzel Koczmierski, hierher kommen!" hallten die massigen Stallwände wider.

Allein Wenzel Koczmierski kam nirgends zum Vorschein. Und da stürmte man nach seiner Schlafkammer, einem mittleren, primitiven Raum, angrenzend an einen Kuhstall und zur Hälfte angefüllt mit Futterrüben.

Aber auch die war leer, der Vogel war gänzlich ausgeflogen. Mitgenommen hatte er all seine Habseligkeiten, aber nicht abgehoben seinen kargen Lohn für die drei Tage.

„Was Teufel, gänzlich ausgerückt ist der Kerl?" schimpfte der Untersuchungsrichter, als Eisele ihm die Botschaft überbrachte. „Wie ist denn das möglich — niemand hat ihn gehen sehen!"

„O, Herr Rat," wendete nun Kommissar von Behlow ein, „der ist schon gestern abend im Schutze der Dunkelheit verschwunden, denn festgestellt ist ja, daß er seitdem fehlt." Und zum Oberinspektor: „Hat er denn Papiere gehabt, als Sie ihn einstellten?"

„Jawohl, Herr Kommissar, seine Papiere waren in Ordnung."

„Wie war der Kerl gebaut, war er groß und kräftig? Und trug er Holzschuhe?"

„Ja."

„Und nun sagen Sie uns noch eins," fiel mit allen Zeichen höchster Spannung der Untersuchungsrichter ein, „hat der Davongelaufene während seines kurzen Aufenthalts hier vielleicht schon einen kleinen Streit gehabt mit dem Herrn Baron? Oder wo nicht, waren Anzeichen vorhanden, daß er dem Herrn Baron wenigstens nicht wohl wollte? Es gibt doch Leute, die immer räsonnieren, die nie zufrieden sind, und ganz besonders unter den Polen."

„Das kann ich wirklich nicht sagen, Herr Rat, zu Ohren gekommen ist mir nichts. Und das wäre ja auch noch schöner — in den drei Tagen!"

Wieder war es der Gärtner, der mehr wußte als sein Vorgesetzter, der Oberinspektor. Vorbeigekommen war er gerade an den Herren und hatte neugierig deren Worten gelauscht und da mußte es aus ihm heraus, was er wußte: „Kleinen Streit? Gewiß, Herr Oberinspektor, hat er mit dem seligen Herrn Baron einen Streit gehabt! Gleich den zweiten Tag. Der Herr Baron sagte ihm vom Schloßfenster aus, er solle im Parke fleißiger sein. Das war alles, und darauf machte der Herr Baron das Fenster wieder zu. Und der Pollack, was tat der?"

„Nun, was tat der?" fragte der Untersuchungsrichter ungeduldig, als ihm die Pause des Gärtners zu lange dauerte.

„Na, er schimpfte — schimpfte in einem fort, bis ich ihm das verbot."

„Hat denn der Herr Baron davon gar nichts gehört?"

„Nee, woll nich."

„Nun, meine Herren, da haben wir wahrhaftig den zweifachen Mörder, den Mörder des Barons und seines Kutschers!" stieß der Untersuchungsrichter mit einem Male hervor. „Das heißt," verbesserte er sich sofort, „wir haben ihn leider noch nicht in unseren Fängen, aber der ist der Doppelmörder! Beweis: große Holzschuhe, wie sie die Abdrücke dort auf der Straße aufwiesen, und das plötzliche, sonst gänzlich unmotivierte Verschwinden nach der grauenvollen Tat hier, unter Zurücklassung seines Arbeitslohnes. Und das Motiv zur Tat? Rachsucht! Denn rachsüchtig sind die Polen. Und der Kutscher mußte eben dran glauben, weil er zum Verräter werden konnte!"

„Jawohl, Herr Rat, jawohl," pflichteten sämtliche Beamten dem Untersuchungsrichter bei.

„Nun denn, meine Herren, auf die Jagd, befahl er, nachdem die Beamten das genaue Signalement sowie das Nationale des zu Verfolgenden vom Oberinspektor sich hatten geben lassen. „Aber bedenken Sie, ich muß noch heute abend fort!" mahnte er noch.

Und nun ging es mit Fango zuerst in die Schlafkammer des Polen. Leider hatte der nicht das geringste zurückgelassen, woran der Hund hätte Witterung nehmen können. Und die Atmosphäre des Raumes allein genügte dazu nicht, denn die war mit dem Duft der Rüben geschwängert.

Eingesperrt mußte der Hund also wieder werden, und seine Herren die Verfolgung allein aufnehmen.

„Können Sie uns vielleicht ein paar Fahrräder zur Verfügung stellen, Herr Oberinspektor?" fragte Kriminalkommissar von Behlow Eisele.

„Jawohl, Herr Kommissar, selbstverständlich! Wieviel denn?"

„Drei, eins für mich und zwei für die beiden Schutzleute."

„Schön."

Oberinspektor Eisele rief drei Knechte herbei, von denen er wußte, daß sie Fahrräder besaßen: „Holt mal schnell Eure Räder her und gebt sie für die drei Herren da! Wenn was kaput geht, das wird Euch bezahlt." 197.20

In ein paar Minuten waren die Räder zur Stelle und wie die Windspiele sausten die drei Kriminalbeamten davon, auf der Straße jeder eine andere Richtung einschlagend.

sich auch in den bisher von jeglichem Eisenbahnverkehr abgeschlossenen ländlichen Bezirken ein reges Leben bemerkbar, das so recht in dem heute vom Ostmarkenverein Jablonowo veranstalteten ersten Deutschen Tage zum Ausdruck kam. Zu vielen Hunderten waren die Deutschen aus Jablonowo, Kahlstädt, Usch usw. nach dem Festplatze gekommen, um sich an dieser großen patriotischen Kundgebung zu beteiligen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschierte der Ostmarkenverein nach dem Festplatze: Lehrer Schulz-Jablonowo begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und brachte in markigen Worten das Kaiserhoch aus. Generalsekretär Vosberg-Posen hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache und schloß mit einem mit brausendem Beifall aufgenommenen Hoch auf ein starkes deutsches Volk in der Ostmark. Ein gemischter Chor erfreute die Festgäste durch Gesangsvorträge. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt.

Rogasen, 10. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen heute nachmittag die Veranstaltung eines großen Volksfestes anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers am Sonntag den 22. Juni cr. durch Ausmarsch sämtlicher Vereine, Innungen, Schulen 2c. nach dem Alexanderpark. Nachmittags Festrede, Konzert, abends Tanz in 2 Sälen. Zu den Kosten wurden 250 Mark bewilligt.

Kosten, 9. Juni. (Großfeuer mit Menschenverlust.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr brach in Gryzyn bei dem Wirte Josef Torkowiak ein Großfeuer aus, durch das sechs Wirtschaften mit zahlreichen Gebäuden eingeäschert wurden. Der Ausgedinger des Torkowiak kam in den Flammen um. Torkowiak erlitt bei den Rettungsarbeiten lebensgefährliche Brandwunden.

Dolzig, 8. Juni. Am Mittwoch nachmittag nahm in einem unbewachten Augenblick der fünfjährige Sohn Czeslaw des Schmiedemeisters Walczak von hier eine gefüllte Petroleumkanne und goß deren Inhalt in den Herd, in dem Feuer angezündet war, so daß die Petroleumkanne explodierte. Der Kleine wurde mit dem brennenden Petroleum überschüttet und am ganzen Körper verbrannt. Er wurde sofort dem Kreiskrankenhause in Schrimm zugeführt. Eine Rettung war jedoch nicht möglich. Unter unsäglichen Schmerzen ist er am Tage darauf mittags gegen 1 Uhr verstorben. Die dem Kinde zu Hilfe eilenden Eltern haben sich an den Händen gleichfalls erhebliche Brandwunden zugezogen.

Auf dem Fluge von Paris nach Warschau.

Paris—Berlin in 7 Stunden.

Der bekannte französische Flieger **Brindejone de Moulinais,** der schon mehrere Male versuchte, von Paris nach Berlin zu fliegen, aber immer nur bis Wanne kam, hat nun am Dienstag mehr Glück gehabt. Er hat jetzt aber auch gleich eine hervorragende flugsportliche Leistung fertig gebracht, indem er von Paris nach Berlin in knappen sieben Stunden flog.

Er war Dienstag Morgen um 5 Uhr 15 Minuten in Villacoublay aufgestiegen und war bereits um 1/2 10 Uhr in Wanne, wo er zur Ergänzung seiner Benzin- und Ölvorräte niederging. Dort hatte man des höigen Wetters wegen nicht mit seinem Eintreffen gerechnet und war daher höchst überrascht, als der mutige Pilot, dem Nebel auch noch die Orientierung erschwerte, plötzlich landete. Als die Einfüllung von Benzin erledigt war, stieg der Flieger kurz nach 10 Uhr wieder auf. Nach etwa 2 1/4 stündigem Fluge erschien er auf dem Flugplatz Johannisthal, wo er 12 Uhr 4 Minuten nach hübschem Gleitfluge glatt auf die Erde kam. Der Franzose, der unterwegs mit einem fürchterlichen Sturm zu kämpfen hatte, hat die 252 Kilometer lange Strecke von Wanne in knapp zwei Stunden zurückgelegt, da er von dem heftigen Winde, den er im Rücken hatte, buchstäblich vorwärts gepeitscht und vorwärts geworfen wurde. Um 3 Uhr 37 Minuten stieg Brindejonc wieder auf und flog mit östlichem Kurse — sein Ziel ist Warschau — davon.

Nah und Fern.

o **Wieder ein Drahtseilattentat.** Ein Berliner Droschkenauto fuhr in der Nacht zum Dienstag auf der Potsdam—Berliner Chaussee mit solcher Gewalt gegen ein quer über die Straße gespanntes dickes Drahtseil, daß der Kühler weggerissen wurde; der Chauffeur kam aber ohne Verletzung davon. Da kaum fünf Minuten vorher ein Auto, wie festgestellt werden konnte, die Strecke durchfahren hatte, so muß das Seil erst unmittelbar vor dem Unfall angebracht worden sein.

o **Der Löw' ist los.** In Wilhelmsburg, einer Elbinsel bei Hamburg, brach eine Löwin einer dort auftretenden Wandermenagerie aus. Eine ungeheuere Menschenmenge verfolgte das Tier, das mehr Angst hatte, als seine Verfolger und schließlich in das Haus eines Rentiers flüchtete, von dort aber wieder aus dem Fenster auf die Straße sprang und nun kreuz und quer durch Wilhelmsburg lief. Nach längerer Jagd war das Tier total abgehetzt und konnte von seinen Wärtern eingefangen und in den Käfig zurückgebracht werden.

§ **Wieder ein Urteil im Kwilecki-Prozeß.** In dem langwierigen Rechtsstreite der Bahnwärterfrau Caecilie Mayer aus Galizien gegen den jetzt in Breslau lebenden Grafen Zbigniew Kwilecki wegen Auslieferung des jungen Grafen Stanislaus K. stand am Montag vor der zweiten Zivilkammer des Breslauer Landgerichts wieder Termin an. Die Klägerin, die behauptet hatte, der junge Graf sei mit ihrem Sohne identisch, und Anerkennung dieser Behauptung heischte, wurde kostenpflichtig abgewiesen.

o **Auslieferung des Betrügers Weber.** Von Ungarn ausgeliefert wurde jetzt der Kaufmann Alexander Weber aus Braunschweig, der seiner Zeit bekanntlich zum Nachteil des dortigen Bankhauses Gebr. Löbbecke 250 000 Mark unterschlagen hatte und flüchtig geworden war. W. wurde in Budapest verhaftet. Nach Erledigung der Auslieferungsverhandlungen ist der Betrüger jetzt dem Braunschweiger Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

o **Eine Schreckensfahrt im Omnibus.** In der Nähe von Durango unweit der spanischen Hauptstadt verlor der Lenker eines stark besetzten Autobusses die Gewalt über seinen Wagen. Das Auto raste über eine Brücke, durchschlug das Geländer und stürzte in den Fluß. Ein Insasse wurde getötet, dreißig Passagiere wurden verwundet.

o **Von Bienen getötet.** In Dirschau wurde der 67jährige Rentner Drobrek von einem Bienenschwarm getötet. Als der alte Herr an dem Bienenstock seines Sohnes arbeitete, überfielen ihn die wütenden Tiere; sie hatten nicht nur das ganze Gesicht bedeckt, sondern waren auch in Nase und Ohren gekrochen.

● **Graf Zeppelin bei Kaiser Franz Josef.** Graf Zeppelin wurde in Wien, wohin er bekanntlich mit dem Luftkreuzer „Sachsen" gekommen war, am Dienstag großer Ehrungen teilhaftig. Um 3/4 1 Uhr empfing der Kaiser den Grafen in besonderer Audienz, an die sich ein Frühstück anschloß, das der Kaiser zu Ehren des Grafen gab. Am Frühstück nahmen u. a. auch teil der Neffe des Grafen, Graf Zeppelin junior und Direktor Colsmann von der Luftschiffbaugesellschaft. Der Kaiser hat Graf Zeppelin das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen. Später ließ der Bürgermeister Dr. Weißkirchner dem Grafen Zeppelin das ihm zur Erinnerung von der Stadt Wien gewidmete Ehrengeschenk überreichen. Es besteht aus einer Goldkassette, auf deren Deckel das Panorama Wiens mit dem Rathaus, um dessen Turm das Zeppelin-Luftschiff schwebt, eingraviert ist.

o **Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe Wiens.** Ein Personenzug mit 350 Passagieren fuhr bei der Einfahrt in die Station Siebenbrunn-Leopoldsdorf an zwei Güterwagen an, wobei die Lokomotive und zwei Personenwagen entgleisten. Vier Personen wurden schwer und elf leicht verletzt.

Bunte Tages-Chronik.

Chemnitz, 10. Juni. Die Erzgebirgsortschaft Neuhauser ist fast gänzlich niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Kissingen, 10. Juni. Der Kurgast Leutnant Wahle vom Graudenzer 4. Jägerregiment zu Pferde rettete einen dreijährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens aus der zurzeit hochgehenden Saale.

Friedrichshafen, 10. Juni. Der Zeppelinkreuzer „Sachsen", der heute um 1/2 8 Uhr früh Wien wieder verlassen hatte, ist hier um 1/2 5 Uhr glatt gelandet. Die Führung hatte Dr. Eckener.

London, 10. Juni. Während einer Regatta der Jollen des ersten Geschwaders an der englischen Küste kippte eine der Jollen um. Der Führer, ein Marineartilleriehauptmann, und drei Matrosen sind ertrunken.

Korsika, 10. Juni. Mehrere Matrosen des französischen Torpedobootzerstörers „Cassini" waren damit beschäftigt, auf der kleinen Insel Vacca Felsen zu sprengen, als eine Dynamitpatrone vorzeitig explodierte. Zwei Matrosen wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Newyork, 10. Juni. Der hiesige Vergnügungspark Fort George wurde durch ein Großfeuer zerstört. Zweihundert deutsche Insassen der Isabellenheimat gerieten dabei zeitweilig in große Gefahr.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm als Hypothekengläubiger. Das Soldatenheim auf dem Schießplatz bei Jüterbog zählt zu seinen Hypothekengläubigern auch den Deutschen Kaiser. Als dieses Gebäude vor etwa 20 Jahren „zur sittlichen Hebung und zur geselligen Unterhaltung der nach dem Schießplatz Jüterbog Abkommandierten" auf Veranlassung des Kaisers errichtet wurde, übernahm der Monarch die erste Hypothek im Betrage von 55 000 Mark zu 4 Prozent. Die jährlich 2200 Mark betragenden Zinsen werden jedoch nicht an den Kaiser abgeführt, sondern mit seiner Genehmigung im Interesse des Soldatenheims aufgewendet.

Auf die Spitze getrieben. Ein großes Newyorker Bankhaus hat jetzt die Stahlkammer, in der die Geldschätze aufgehoben werden, auf dem höchsten Punkte eines Wolkenkratzers angebracht. Es handelt sich um das 43 Stockwerke hohe Bankers Trust Co. Building, das von einer pyramidenförmigen, fensterlosen und als richtige Stahlkammer eingerichteten Spitze gekrönt ist. Die Bankfirma selbst hat ihre Räumlichkeiten in den obersten Geschossen des Wolkenkratzers. Die außerordentliche Höhe der Stahlkammer über dem Erdboden wird nun sicherlich den Dieben ihre Stehlgelüste verleiden, ob aber die Millionenschätze im Falle eines Feuers besonders günstig aufgehoben sind, ist eine andere Frage.

Das Märchen vom „armen" General Stössel. Durch russische Blätter ging die Kunde, daß der „Held" von Port Arthur, General Stössel, völlig verarmt und erkrankt sei. Unterrichtete Leute in Rußland bestreiten dies jetzt und sagen: Bei Stössel machen sich allerdings vorzeitige Anzeichen von Altersschwäche bemerkbar, doch kann man nicht von einer Erkrankung sprechen. Die Meldung, daß er verarmt sei, beruht auf Erfindung. Stössel bezieht als Staatspensionär gegen 10 000 Mark Pension, und seine Frau, die Tochter des bekannten Moskauer Teehändlers Popow, nennt mehrere Zinshäuser ihr eigen. Tatsache ist, daß Stössel die Einladung seines ehemaligen Adjutanten angenommen hat, sich einige Wochen im Süden auf dessen Gut zu erholen. Daraus ist wahrscheinlich das Märchen von seiner Verarmung und Erkrankung entstanden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 10. Juni. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 158,50—159, Danzig W 184—212, H 145—159, Stettin W 180 bis 193, R 150—156, H 150—162, Posen W 190—194, R 157 bis 160, G 141—156, H 150—152, Breslau W 195—196, R 158, G 152, H 151, Berlin W 201—203, R 162,50,—163,50, H 158 bis 182, Magdeburg W 197—200, R 160—162, Fg 144—146, H 170—172, Leipzig W 196—202, R 160—164, H 160—175, Hamburg W 200—210, R 166—170, H 160—190, Münster W 215, R 172, Mannheim W 215—220, R 175—177,50, Stuttgart W 200—210, K 200—210, R 175—180, H 150—190.

Berlin, 10. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20—22,50. Abn. im Juli 21. Behauptet. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Okt. 66,90 Gd. Geschäftslos.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kolmar i. P.

Sonntag, den 15. Juni 1913. (4. n. Trin.)
(Kollekte für die Kaiser-Jubiläums-Missionsspende.)

In der Stadt. Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pfarrer Hartung.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Schwerdtfeger.

Nachm. 3 Uhr: Ausflug der Sonntagsschule. Versammlung in der Kirche.

Nachmittags 5 Uhr: Versammlung des evang. Arbeitervereins. Vortrag des Arbeitersekretärs Vallmann über Gewerkschaften.

In Nikelskowo. Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit hlg. Abendmahl. Pfarrer Hartung.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kirchdorf.

Sonntag den 15. Juni 1913. (4. n. Trin.)
(Kollekte für die Missionsspende zum Kaiserjubiläum.)

In Kirchdorf. Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst.
In Bismarcksruhm. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
In Hermstal. Vormittags 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Budsin.

Sonntag, den 15. Juni 1913. (4. n. Trin.)

In Podstolitz. Vormittags 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
In Budsin. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Zur Feier des Regierungs-Jubiläums
Sr. Majestät des Kaisers und Königs

veranstalten **die nationalen Vereine von Kolmar i. P. und Umgegend am Montag, den 16. Juni von 8 1/2 abends ab** einen

Festkommers

in **Franke's Hotel.**

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Festausschuß.

Anzeigen

für alle in- u. ausländischen Zeitungen, Zeitschriften pp.
nimmt zu Originalpreisen
ohne Berechnung von Porto oder Spesen an
Die Geschäftsstelle der Kolmarer Kreiszeitung, Kolmar.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister Foege ist für die Zeit vom 9. Juni bis 19. Juli d. Js. beurlaubt; er wird vertreten: vom 9. bis Ende Juni von dem Ratsherrn Justizrat Raphael und vom 1. bis 19. Juli cr. von dem Beigeordneten Steuerinspektor Köllner.

Kolmar i. P., den 7. Juni 1913.

Der Magistrat.
Raphael.

Meyerlexikon 18 Bände 28 Mark
Lindenstr. 3, ptr. rechts.

2 Photoapparate
18×24 und 9×12. Näheres in der Expedition.

Visitenkarten
liefert
in sauberster Ausführung
Kreisblatts-Druckerei
A. Spektorek, Kolmar i. P.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juni 1913 vormittags 9 Uhr werde ich in **Kolmar i. P.** auf dem Neuen Markte **1 Holzregal, 1 Gaslampe und verschiedene Waren, als: Kaffeezusatz, Backpulver, Schwämme, Bindfaden, Bleistifte, Tabaksdosen, Soda u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Salomon,
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Kolmar i. P.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juni 1913 nachmittags 3 Uhr werde ich in **Kolmar i. P.** auf dem Neuen Markte **1 Sofa, 1 Sessel, 2 Rohrsessel, 1 Staffelei, 1 Bücherschrank, 17 Bände Meyers Konversationslexikon und 3 kleine Bauerntischchen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Salomon,
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Kolmar i. P.

Versteigerung.

Dienstag, den 17. Juni 1913 vorm. 9 Uhr werde ich in **Kolmar i. P.** Alter Markt Ecke Bismarckstraße im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Justizrat Raphael ein zur Salomon'schen Konkursmasse gehöriges

Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung freiwillig versteigern.

Salomon,
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Kolmar i. P.

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Kriegerverein Kolmar i. P. und Umgegend.

Am Montag, den 16. Juni abends 8½ Uhr findet zur **Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs** im Vereinslokale ein

Festkommers

statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorsitzende.

Der Verein Deutscher Katholiken

veranstaltet **anläßlich des Jubiläums unseres Kaisers am Sonntag, den 15. d. Mts. 4¼ nachmittags auf dem Sedanplatz**

eine Festsitzung mit Damen.

Es bittet um recht zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Kolmar i. P.** belegene, im Grundbuche von Kolmar i. P. Band 25 Blatt Nr. 938, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlers **Emil Sonnenburg** zu **Kolmar i. P.** eingetragene bebaute Grundstück, bestehend aus Wohnhaus und Bretterlagerschuppen, Hofraum, Acker und Wiese von 20 ar 87 qm mit 0,50 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 550 Mk. Gebäudesteuernutzungswert; Grundsteuermutterrolle Art. 798, Gebäudesteuerrolle Nr. 527

am 19. September 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 31. Mai 1913** in das Grundbuch eingetragen.

Kolmar i. P., den 5. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Beitragsliste der Meliorationsgenossenschaft Uschhauland liegt in der Zeit vom 13. Juni bis einschließlich 11. Juli d. Js. in meiner Wohnung von 2 bis 4 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme aus. Widersprüche gegen den aufgenommenen Besitzstand müssen innerhalb dieser Frist schriftlich bei dem unterzeichneten Genossenschaftsvorsteher angemeldet werden.

Uschhauland, den 6. Juni 1913.

Der Genossenschaftsvorsteher.
Grams.

Seltenes Angebot!

Wegen Aufgabe der Knaben-Konfektionsartikel verkaufe ich

Knabenanzüge unter Einkaufspreis

von 1.45 Mk. an.

Zu jedem Anzug eine sehr hübsche Mütze gratis.
Alle Herrenbedarfsartikel ebenfalls sehr billig.
1 Bindeschlips und 1 Paar Manschettenknöpfe 75 Pf.
Gute leichte Herren-Mützen 45 Pf.
Strohhüte von 95 Pf. an.

Hermann Handschuck,
Bäckerstraße 15.

Ziegelsteine

giebt von jetzt wieder ab

Dampfziegelei Retzlaff.

Margarete Retzlaff, Baugeschäft.
Fernsprecher Nr. 4.

Halte Rat — vor der Tat!!

Bevor gewaschen wird, sorge dafür, dass nur beste Materialien eingekauft werden!!!

Wenn du Reger-Seife

kaufst, dann erfüllst Deine Pflicht als sparsame, tüchtige Hausfrau. Reger-Seife ist überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Die **Provinzial-Feuersozietät** erläßt denjenigen Mitgliedern, welche im Rechnungsjahre 1911 bei ihr mit **Mobiliar** versichert waren und auch jetzt noch versichert sind, aus den Überschüssen des genannten Rechnungsjahres 10 % des Mobiliar-Beitragssolls für 1912, und zwar in der Weise, daß der aus den bei den städtischen Steuerkassen bezw. den Ortssteuererhebern ausliegenden Listen ersichtliche Betrag auf die erste Rate des Mobiliarbeitrages für 1913 angerechnet wird.

Posen, im Mai 1913.

Der Provinzial-Feuersozietäts-Direktor.
Göritz.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd soll **am 5. Juli d. Js.** nachmittags 7½ Uhr im Lokale des Schankwirts **Sander** hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 14. d. Mts. an 2 Wochen lang im hiesigen Schulzenamtslokale öffentlich aus und werden im Termine nochmals bekannt gegeben.

Schmiedenau, den 10. Juni 1913.

Der Jagdvorsteher.
Meyer.

Bekanntmachung.

Der Grasverkauf der im **Schutzbezirk Stangenfurt,** Jagen 80/2 belegenen

Försterdienstwiesen,

ca. 16 Morgen, findet **am 15. Juni cr. nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle statt.

Am 28. Mai ist in der **Bismarckstraße** ein **rotkariertes Beutelchen mit 2 Zehnmarkstücken** verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, das Geld bei Frau **Woltmann,** Bismarckstr. 11 abzugeben.

Billige Reste

in Lasting und Leinen

für Damen- und Kindergarderobe

bei

Frau A. Fusch,
Restergeschäft, Bismarckstr. 56.

Trockenes Brennholz

gibt ab

E. Witt. Feldstr. 8.

Ich richte **jeden Freitag** eine Sendung zu **reinigender** und **färbender Artikel** an die von mir vertretene, hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei
Chemische Wäscherei

u. bitte um rechtzeitige Aufträge.

Heinrich Heyse,
Kolmar i. P.

HERMANN SCHWARZ.

Chemische Reinigerei & Färberei

für elegante Damen- und Herren-Garderobe

:-: Teppiche, Federn, Gardinen etc. etc. :-:

Posenerstrasse 9

Bekannt saubere, sorgfältige Arbeit.

15 eigene Läden.

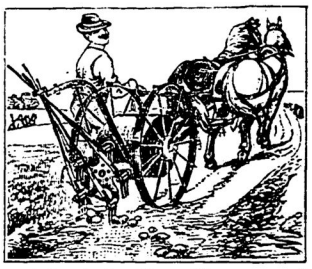
Parzellierung.

Das dem Besitzer **Emil Dreger** zu **Augustenau** bei Zachasberg gehörige

ca. 30 Morgen große Grundstück

mit gutem Land, Torf- und Netzewiesen, sowie guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar, soll unter günstigen Zahlungsbedingungen im ganzen oder geteilt in dem **am Montag, den 16. Juni 1913, von nachmittags 1 Uhr ab** im **Adolf Nowakowski**'schen **Gasthause** zu **Augustenau** stattfindenden Parzellierungstermine verkauft werden, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

L. Wiese, Schönlanke.



Durch bedeutende Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande

Göpel, Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Drillmaschinen, sowie sämtliche Ackergeräte, Separatoren, Buttermaschinen u. a. m.

in jeder gewünschten Ausführung von nur erstklassigen Firmen unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu liefern.

Eduard Schröder,
Schmiedemeister, Budsin.

: : **Lieferung direkt vom Lager.** : :

Reparaturen billigst und unter Garantie.

Kleider, die man liebt,

in denen man sich wohlfühlt, von denen man sich nicht trennen mag, sind die nach „Favorit" geschneiderten. Die Modellauswahl im neuesten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) ist entzückend. Jede Dame schätzt Favorit. Erhältlich bei

Jul. Haase, Kolmar i. P.

Eine Vorderwohnung,

2 Zimmer, Küche, Kammer und reichliches Nebengelaß sowie **mehrere kleine Wohnungen** sind vom 1. Oktober ab zu vermieten.

E. Witt, Feldstr. 8.

Mädchen,

kath., zur Führung des Haushalts bei einzelnem Herrn per 1. Juli gesucht.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter **A. 50.**

Suche zum 1. Juli einen

Lehrling

mit guter Handschrift für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft.

Frau Czeslick,
Alter Markt.